

**Klaus Euhäusen**  
Waldrandsiedlung 28  
16761 Hennigsdorf

Tel.: 03302-801178

E-Mail: [euhausen@aol.com](mailto:euhausen@aol.com)

<http://www.euhausen-klaus.de/regionalgeschichte>

Datum: 10. November 2020

## **Die Mannschaftsaufstellung bestimmte nicht allein der Trainer** **Historische und politische Aufarbeitung der Tätigkeit des DDR-Staatssicherheits-** **dienstes im Hennigsdorfer Rugby** Ein Beitrag zur Regionalgeschichte


### **Einführung, Anlass und Ziel des Beitrags<sup>1</sup>**

In Hennigsdorf wird seit über 70 Jahren Rugby gespielt. Rugby in Hennigsdorf und in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) ist untrennbar verbunden mit dem 14-fachen Nationalspieler und langjährigen DDR-Nationaltrainer Erwin Thiesies.

Thiesies wurde 1908 in Charlottenburg geboren,<sup>2</sup> war bis etwa 1940 aktiver Spieler und kam nach dem Zweiten Weltkrieg nach Hennigsdorf. Hier begann er, Rugby zu trainieren. Ab 1951 war er Trainer der Rugby-Nationalmannschaft der DDR, ab 1953 hauptamtlicher Trainer bei der 1948 gegründeten Betriebssportgemeinschaft (BSG) Stahl Hennigsdorf. Auch Jugendmannschaften wurden von ihm betreut. Trägerbetrieb der BSG war der Volkseigene Betrieb (VEB) Stahl- und Walzwerk Hennigsdorf. Unter Thiesies entwickelte sich die Region nordwestlich von Berlin zu einer Rugbyhochburg, die BSG Stahl Hennigsdorf wurde mit 27 Meisterschaften zwischen 1951 und 1990 zum DDR-Rekord- und Serienmeister und zum 13-fachen Pokalsieger.

Als ehemaliger herausragender Sportler – Nationalspieler und Nationaltrainer – ist er eine Person der Zeitgeschichte.



 Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik

### **Beobachten – Verfolgen – Zersetzen**

Das Wirken der Stasi in Hennigsdorf

Do | 13.09.2018 | 14:00–19:00

Bürgerhaus „Alte Feuerwache“

Abbildung 1: Aus einem gutbesuchten BStU-Vortrag (Außenstelle Frankfurt/O.) von 2018

Auch auf den Sport hat die Staatssicherheit der DDR (kurz: Stasi) eingewirkt.<sup>3</sup> Über die Mannschaftsaufstellung und über Karrieren im Sport entschied nicht allein die sportliche Leistung und bestimmten nicht allein die Trainer und Betreuer.

<sup>1</sup> Die allgemeinen Quellen sind am Ende genannt

<sup>2</sup> Ein Lebenslauf u. a. bei [https://de.wikipedia.org/wiki/Erwin\\_Thiesies](https://de.wikipedia.org/wiki/Erwin_Thiesies)

<sup>3</sup> Einen guten Überblick darüber gibt die vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) geförderte Studie: Sicherungsvorgang Sport. Das Ministerium für Staatssicherheit und der DDR-Spitzensport. Giselher Spitzer, 2005

Nach dem Ende des Nationalsozialistischen Regimes wurden die bisherigen Sportvereine aufgelöst und vor allem in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) bzw. der späteren DDR neue Sportstrukturen geschaffen. Die neu gebildeten Sportgemeinschaften und Sportclubs sollten staatlich gelenkt und politisch gesteuert werden. Sport bekam in der DDR eine große Beachtung, führte zum Aufbau eines einzigartigen Systems des Leistungssports, zur Gründung einer Sporthochschule in Leipzig (Deutsche Hochschule für Körperkultur, DHfK), zu Sportler-Sichtungen bereits im Kindergarten oder spätestens in der Schule. Im Laufe der Jahre erhielt der Sport eine große außenpolitische Bedeutung, die erfolgreichen und herausragenden Athleten der DDR wurden „Diplomaten im Trainingsanzug“.

Der Sport blieb vom Systemkonflikt der beiden deutschen Staaten bzw. der beiden Weltanschauungen („Kalter Krieg zwischen den sog. Westmächten und dem Ostblock“) nicht verschont. Die Gründung der BRD und der DDR 1949, der Volksaufstand des 17. Juni 1953 in der DDR und vor allem die Abriegelung der Grenzen im August 1961 („Mauerbau“) waren Wegmarken der deutsch-deutschen Entwicklung, die kurzzeitig zum völligen Erliegen des sportlichen Wettkampfs zwischen der DDR und der Bundesrepublik Deutschland (BRD, in den Stasi-Akten zumeist WD, Westdeutschland, genannt) führten (Düsseldorfer Beschlüsse vom 16. August 1961, galten bis September 1965). Auch bedeutende geopolitische Ereignisse, zum Beispiel der „Sechstagekrieg“ im Nahen Osten oder der „Prager Frühling“, fanden ihren Niederschlag in den sportlichen Beziehungen und in den Stasi-Berichten.

Viele Sportlerinnen und Sportler der DDR gingen bis 1961 aus sehr unterschiedlichen Gründen in den Westen. Nach dem „Mauerbau“ wurde dies schwieriger, eine einfachere und relativ gefahrlose Möglichkeit bestand bei Wettkämpfen im westlichen Ausland, viele versuchten es auch über die Tschechoslowakische Sozialistische Republik (ČSSR) oder Ungarn.

Es war für die DDR-Staatssicherheit daher wichtig, genau Bescheid zu wissen, was in den Sportvereinen – insbesondere im Leistungssportbereich und erst recht in Hochleistungssport – passierte. Zu Wettkämpfen im Ausland sollten nur Sportlerinnen und Sportler mitgenommen werden, die als hinreichend verlässlich galten, sogenannte „Reisekader“ wurden benannt. Nach einer erfolgreichen Flucht aus der DDR, im Gesetz und im Sprachgebrauch „Republikflucht“ genannt, wurde mit großem Einsatz versucht, die betreffenden Personen zur Rückkehr zu bewegen, manchmal auch, indem auf Eltern und Geschwister sowie Freunde und Bekannte massiver Druck ausgeübt wurde. Setzten sich Angehörige einer Sportmannschaft „in den Westen“ ab, galt dies als „Schädigung des Ansehens der DDR“.

Da Trainerinnen und Trainer in jedem Sportverein eine Schlüsselposition innehatten, war es klar, dass sie ins Visier der Staatssicherheit gerieten.

Seit vielen Jahren beschäftige ich mich mit der Hennigsdorfer Geschichte und habe dabei auch festgestellt, dass die heute sehr schnell und einfach zu findenden und einzusehenden Quellen in den Archiven nicht immer genutzt werden. Dadurch kann auch der Eindruck entstehen, sich nur ungern mit den negativen Auswüchsen von Kommunismus und Sozialismus in Europa und vor allem in der DDR auseinandersetzen zu wollen.

Da es Bestrebungen gab, eine Straße bzw. eine Sportarena nach Erwin Thiesies zu benennen, halte ich es für unabdingbar, im Vorfeld die in den Archiven zugänglichen Informationen zu sichten. Nach meiner Recherche im Bundesarchiv Mitte 2018 erhielt ich Personalunterlagen des Deutschen Sportausschusses, von 1948 bis 1957 die Dachorganisation des Sports in der SBZ bzw. der DDR, mit vielen Angaben über den Rugbyspieler und -trainer.

Spätestens seit April 2019 ist in Hennigsdorf bekannt, dass über Thiesies zudem eine umfangreiche Akte beim Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU) in Berlin-Lichtenberg vorliegt. Auszüge aus dieser Akte habe ich nach eigener Anfrage erst im September 2020 erhalten.

Nach § 37 Abs. 1 Nr. 5 des Gesetzes über die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (kurz: Stasi-Unterlagen-Gesetz, StUG) gehört zu den Aufgaben des BStU ausdrücklich auch die Aufarbeitung der Tätigkeit des Staatssicherheitsdienstes durch Unterrichtung der Öffentlichkeit über Struktur, Methoden und Wirkungsweise der Stasi.

Hierzu möchte ich beitragen.

## Das Ministerium für Staatssicherheit und die nachgeordneten Dienststellen

Das im Februar 1950 nach den sowjetischen Vorbildern NKWD und KGB gegründete Ministerium für Staatssicherheit (MfS) war Nachrichtendienst und Geheimpolizei der DDR, das „Ministerium der bewaffneten Organe“. Die Hauptverwaltung Aufklärung (HVA), der Auslandsgeheimdienst der DDR, war eine von etwa 20 in fachlich inhaltliche Zuständigkeiten unterteilte Hauptverwaltungen des MfS. Das ohne parlamentarische und verwaltungsjuristische Kontrolle handelnde MfS war Überwachungs- und Repressionsapparat der DDR, der im Laufe seiner Existenz über 600.000 Menschen als inoffizielle Mitarbeiter führte. Ins Visier der Stasi gerieten vor allem Personen, die politischen Widerstand gegen die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED) leisteten, Spionage betrieben oder eine Republikflucht planten oder durchführten.

Von 1957 bis zu seinem Rücktritt 1989 war Erich Mielke der zuständige Minister. Sein 1. Stellvertreter war ab 1964 Bruno Beater, der nach dem Krieg Leiter der Kriminalpolizei in Hennigsdorf, Leiter der Ortspolizei in Schönwalde und bis Ende 1949 Kreisleiter der Kriminalpolizei Osthavelland in Nauen war, bevor er eine steile Karriere bei der Staatssicherheit machte.<sup>4</sup>

Dem in Berlin ansässigen Ministerium waren seit 1952 die Bezirksverwaltungen für Staatssicherheit (BVfS) nachgeordnet, die sich in jeder Bezirksstadt befanden. Für Hennigsdorf war das die BVfS in Potsdam (Hegelallee 8). In den ausgewerteten Unterlagen wird zumeist ein Oberfeldwebel Horst Päthe<sup>5</sup> aus der Abteilung XX/3 bzw. XX/6 als zuständiger hauptamtlicher Mitarbeiter genannt. Die Hauptabteilung XX (Staatsapparat, Kirche, Kultur, Untergrund) war auch für den Sport und die Überwachung von Sporteinrichtungen und Sportverbänden zuständig. Zum Einsatz kamen hier viele inoffizielle Mitarbeiter (IM).

Innerhalb der Bezirke gab es in jeder Kreisstadt, hier Oranienburg, eine Kreisdienststelle (KD). Die KD Oranienburg in der Greifswalder Straße 11 leitete in den hier genannten Jahren der Hauptmann Willy Woythe,<sup>6</sup> der auch in den vorliegenden Akten genannt wird.

Darüber hinaus war die Stasi in volkswirtschaftlich bedeutsamen Betrieben, wie im VEB Stahl- und Walzwerk Hennigsdorf – ab Anfang der 1950er Jahre mit dem Zusatz „Wilhelm Florin“ (SWWF) – in sogenannten Objektdienststellen („Operativgruppe Stahlwerk“) ständig präsent.

Zusammen mit den eingesetzten IMs entstand so – je nach Region – ein weitgehend flächendeckendes Überwachungssystem.

## Die Akte Erwin Thiesies alias IM „Paul“<sup>7</sup>

### Vorlaufzeit: erste Berichte der Staatssicherheit, 1963/64

Ich nehme an, dass das MfS sich früh für die sportlichen Aktivitäten der beiden großen Hennigsdorfer Sportgemeinschaften – BSG „Stahl“ des Stahl- und Walzwerkes sowie ZSG (Zentrale Sportgemeinschaft), später BSG „Motor“ der Lokomotivbau Elektrotechnischen Werke (LEW), ehemals AEG – interessiert hat. Mit der weiteren Sicherung der Staatsgrenze der DDR („Mauerbau“, 13. August 1961 und nachfolgender Ausbau der Grenzanlagen) wurde das Verlassen der DDR schwieriger und gefährlicher und die Aktivitäten des Staatssicherheitsdienstes stetig intensiviert.

Die Operativgruppe Stahlwerk der Staatssicherheit verfasste am 28. Mai 1963 einen ersten „Ermittlungsbericht über den Rugbytrainer Thiesies“, in dem neben dem privaten und sportlichen Lebenslauf auch charakterliche Eigenschaften und seine Verbindungen nach West-Berlin und ins westeuropäische Ausland genannt werden. Ebenso werden Abwerbungsversuche aus „Westdeutschland“ erwähnt und darauf verwiesen, dass Thiesies „nur seinen Sport sieht“ und sonst an politischen

<sup>4</sup> Ein Lebenslauf u. a. bei <https://www.bstu.de/mfs-lexikon/detail/beater-bruno>

<sup>5</sup> Bereits genannt in: Süß, Sonja, Politisch mißbraucht? Psychiatrie und Staatssicherheit in der DDR. 1999. S. 162 u. 165

<sup>6</sup> Giesecke, Jens: Wer war wer im Ministerium für Staatssicherheit. Kurzbiographien des MfS-Leitungspersonals 1950 bis 1989 (MfS-Handbuch). Hg. BStU. Berlin 1998. Online: <https://d-nb.info/1018535918/34>

<sup>7</sup> Schreiben BStU vom 30.09.2020 an der Verfasser, Auszüge Akten MfS Bezirksverwaltung Potsdam, archivierter inoffizieller Mitarbeiter (AIM), 1300/74 (I/I „Personalakte“ und II/I „Arbeits-/Berichtsakte“), 93 Blatt

Geschehen nicht interessiert sei. Befragte Personen bestritten, dass er „republikflüchtig“ werden könnte.

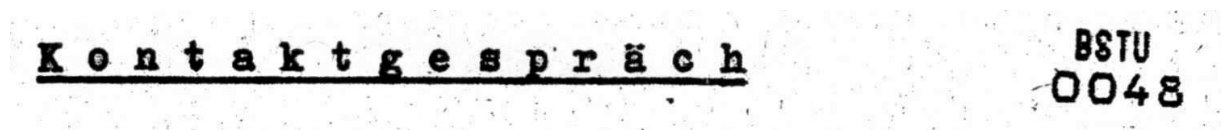
Auf dieser Grundlage schrieb die Kreisdienststelle der Staatsicherheit in Oranienburg mit Datum 27. April 1964 einen Auskunftsbericht, in dem über die obengenannten Angaben hinaus der „hervorragende Ruf“ und das „gute Ansehen“ Thiesies als Trainer betont werden. Er wird als „immer freundlich und kameradschaftlich“, „stets hilfsbereit“ und als „ordentlicher Bürger“ beschrieben.

## Das Rugbyturnier in Malmö / Schweden, August 1964, und die Folgen

Nach einem Vier-Nationen-Turnier in Malmö am 14., 15. und 16. August 1964, das mit einer Niederlage gegen Polen und zwei hohen Siegen gegen Dänemark und Schweden endete, setzten sich drei Rugby-Auswahlspieler<sup>8</sup> von der Mannschaft ab, um „in den Westen“ zu gelangen. Mit einer Fähre erreichten sie Kopenhagen, wurden dort – laut Akte – von den Behörden für eine Nacht festgesetzt und schließlich zurück nach Schweden gebracht. Über Travemünde gelangten sie ins Auffanglager Gießen (Notaufnahmelager, zentrale Anlaufstelle für Flüchtlinge aus der DDR). Von dort sollen sie später nach West-Berlin gegangen sein.

Nach diesem Vorfall trat die Staatssicherheit an Thiesies heran. Am 15. September 1964 kam es, wahrscheinlich in der Bezirksverwaltung der Staatssicherheit in Potsdam, zu einer Aussprache zwischen Oberfeldwebel Päthe und Erwin Thiesies. Ziel des Gesprächs war, die republikflüchtig gewordenen Rugby-Spieler zu bewegen, in die DDR zurückzukehren. Thiesies übte Selbstkritik und meinte, in der Vergangenheit vielleicht „zu väterlich“ gewesen zu sein. Er bezweifelte, ob die drei Spieler tatsächlich abgeworben wurden und erklärte sich bereit, mit den Eltern Kontakt aufzunehmen, um sie zu bewegen, ihre Söhne zur Rückkehr zu überreden.

Am 25. März 1965 kam es, mutmaßlich wieder in der BVfS in Potsdam, zu einem ersten förmlichen Kontaktgespräch zwischen Päthe und Thiesies. Der Trainer wurde zur augenblicklichen Situation unter den Rugbymannschaften befragt. Seitens der Staatssicherheit wurde erklärt, dass Vergleichskämpfe in den nächsten 3 Jahren nur auf Clubebene und internationale Wettkämpfe nur zwischen den sozialistischen Ländern stattfinden dürften; ein Rückspiel gegen die Schweden sollte in der DDR erfolgen.<sup>9</sup> Thiesies äußerte die Sorge, weitere Sportler der Stahl-Mannschaft könnten bei den anstehenden Ausscheidungswettkämpfen in Jugoslawien republikflüchtig werden. Er bot Einzelgespräche mit den Sportlern zu diesem Thema an und verpflichtete sich, mit niemanden über den Kontakt mit der Staatssicherheit zu sprechen.



Ein förmlicher Beschluss der „Potsdamer Stasi“, einen „IM-Vorlauf“ anzulegen und Thiesies als „GI“ (geheimer Informator bzw. geheimer Informant) zu führen, erfolgte am 9. April 1965.<sup>10</sup>

Am 13. Mai 1965 fand ein zweites Kontaktgespräch statt. Die Stahl-Mannschaft war zum 6. Mal DDR-Meister geworden und musste zu Ausscheidungswettkämpfen ins Ausland. In diesem und den folgenden Gesprächen wurden konkret die Mannschaftsaufstellungen besprochen und einzelne Spieler, bei denen Bedenken bestanden (Namen geschwärzt), benannt. Erörtert wurden Möglichkeiten, Spieler von Auslandsreisen auszuschließen, ohne dass bemerkt werden sollte, dass die Staatssicherheit „die

<sup>8</sup> In den Akten sind die Namen dieser und anderer Sportler geschwärzt (dem Verfasser sind aber einige Namen bekannt). Die „Klarnamen“ der Personen, die für die Staatssicherheit gearbeitet haben, sind nicht geschwärzt

<sup>9</sup> Dieses fand am 3. Oktober 1965 in Zehdenick statt

<sup>10</sup> Thiesies wird in den Akten als GI, IM und später auch als IMS bezeichnet. Letztere Abkürzung wurde 1968 eingeführt, löste die Bezeichnung GI ab, bezeichnete weiterhin einen „gewöhnlichen inoffiziellen Mitarbeiter“ und bedeutete „Inoffizieller Mitarbeiter zur politisch-operativen Durchdringung und Sicherung des Verantwortungsbereiches“. IMS hatten Verdachtsmomente zu erkennen, ferner „wesentliche Beiträge zur allseitigen Gewährleistung der inneren Sicherheit“ im Verantwortungsbereich zu leisten, „im hohen Maße vorbeugend und schadensverhütend“ zu wirken und „neue Sicherheitserfordernisse“ rechtzeitig zu erkennen helfen (Quelle: bstu.de, nahezu wörtlich übernommen)

Finger im Spiel“ hatte. Thiesies selbst äußerte, dass sich ein Ereignis wie in Malmö nicht wiederholen dürfe.


Ein drittes Kontaktgespräch erfolgte am 21. Juni 1965, bei dem Thiesies dem Potsdamer Staatsicherheitsdienst eine für das „Auslandsspiel“ vorgesehene Liste der Mannschaftsmitglieder übergab. Spieler, bei denen ein „Unsicherheitsfaktor“ vermutet wurde, wurden durch Thiesies für das Spiel in Jugoslawien nicht nominiert. Es wurde besprochen, wie Trainer und Mannschaft sich bei „eventuellen Vorkommnissen“ verhalten sollen – vor allem im Hinblick auf mögliche Annäherung und Abwerbungsversuchen westdeutscher Personen. Thiesies gab an, dass seine aus Frankreich kommenden Rugby-Zeitungen vom Zoll einbehalten wurden. Zuletzt wurde strengstes Stillschweigen beschlossen.

## Beschluß

BSTU  
0063

für das Anlegen/~~Erstellen~~ eines ..... **Vorlauf - IM** .....  
(Vorgangsart angeben)

### IM-Vorlaufakte

1. Vorgesehene Kategorie ..... **GI** .....
2. Wohnadresse ..... **Hennigsdorf,**  .....

Zwei weitere Treffen fanden am 14. Juli 1965 in Thiesies' Wohnung in Hennigsdorf und am 25. August 1965, wahrscheinlich in Potsdam, statt (Treffberichte vom 28. Juli und 7. September 1965). In beiden Gesprächen ging es um Fragen der „Reisekader“, um Verhaltensregel, um Befragungen von Personen aus dem Umfeld der drei geflüchteten Spieler sowie um die Weiterentwicklung des Rugbysports (Kinder- und Jugendsport). Thiesies berichtete, dass ihm wieder französische Rugby-Zeitungen gesperrt wurden und machte Ausführungen über den Aufbau und Ausbau der bestehenden „Rugby-Zellen“ (neben Hennigsdorf u. a. in Beetz-Sommerfeld, Caputh, Falkensee, Leegebruch und Velten).

Am 8. Oktober 1965 wurde schließlich durch die Bezirksverwaltung für Staatssicherheit in Potsdam ein Werbungsvorschlag als informeller Mitarbeiter formuliert. Wieder wurde der private und sportliche Lebenslauf von Thiesies herangezogen, Verwandte (Ehefrau) und Bekannte benannt und, basierend auf den bisherigen Treffen, Aufgaben für eine inoffizielle Arbeit mit dem MfS aufgezählt. Der Trainer sollte aus seiner „Schlüsselposition“ heraus die Spieler aufklären und unzuverlässige Spieler bei In- und Auslandsspielen nicht nominieren oder kurzfristig sperren. Der Bericht bemängelt, dass Thiesies sich bei politischen Fragen zu wenig mit den Problemen beschäftigt. Es wird darauf verwiesen, dass in der Vergangenheit im gewissen Sinne schon eine Zusammenarbeit durchgeführt wurde, die jetzt „in einer höheren Form erfolgt“. Der Kandidat wurde über die Regeln der Konspiration aufgeklärt. Auch die Entwicklung des Nachwuchses im Sport („Jugendarbeit“) wurde thematisiert.

## Werbungsgespräch, Treffberichte, Aufträge, ab Dezember 1965

Am 1. Dezember 1965 fand das formelle Werbungsgespräch durch den „Genossen Leutnant Schilling“ und Oberfeldwebel Päthe in Thiesies' Wohnung in Hennigsdorf statt. Dem jetzt 57-jährigen Thiesies wurde erklärt, dass es für den Sport und besonders für die Sektion Rugby von Nutzen sei, wenn eine weitere Zusammenarbeit erfolge. Zukünftig solle der Trainer über die Situation in der Mannschaft und des Verbandes, über das Persönlichkeitsbild einzelner Spieler und über die gesamten Probleme um den Rugbysport konspirativ informieren. Zusammenkünfte sollten hauptsächlich in Potsdam stattfinden. Thiesies erhielt den Decknamen „Paul“.

In Hennigsdorf vorhandene konspirative Wohnungen (KW) der Staatssicherheit wurden für die Treffen wohl nicht benutzt. Ein Vermerk von Dezember 1966 besagt, dass Thiesies keine KW kennt.

Im Jahr 1966 fanden weitere Treffen im Rhythmus von etwa 2 bis 4 Wochen statt. Trefforte waren neben Hennigsdorf vor allem Potsdam, eine „Milchbar“, die Gaststätte „Atlas“ und das „Basar-

kaffee“,<sup>11</sup> in Caputh die (Trainings-) Gaststätte „Müller“. In den Treffen ging es zumeist um den Kader der Rugbymannschaft und um Kontakte zu westdeutschen Rugbyvereinen (HRC Hamburg, Polizei Hamburg, Hannover 78 und 08 Ricklingen), die mit Stahl Hennigsdorf gerne wieder in den Spielverkehr treten wollten. Thiesies berichtete fast immer mündlich, der Mitarbeiter der Staatssicherheit verfasste anschließend einen Treffbericht. Im März 1966 erstattete der Trainer Bericht über vier Neuzugänge der 1. Mannschaft der BSG (Namen geschwärzt), im April über die Reise mit der Nationalmannschaft nach Prag, wo er ein Gespräch mit zwei Spielern von Hannover 78, beides Söhne von ehemaligen Nationalspielern, führte. Thiesies' Rugbyspieler waren unzufrieden, da vier Mal in der Woche hart trainiert wurde, aber keine Wettkämpfe stattfanden.

Abteilung XX/3

Potsdam, 30. Oktober 1967

T r e f f b e r i c h t

GI " Paul "

BSTU  
0119

Zeit: 26. Oktober 1967 / 10.00 Uhr

Ort : Hennigsdorf-Wohnung des GI

Wegen einer Schlägerei in Berlin war 1966 einer von Thiesies' Jugendspielern vorübergehend inhaftiert. Daraufhin wurden durch den Trainer auch Listen mit Personalien der Jugendspieler angefertigt.

Im November wurde diskutiert, wie man die Ausreise eines als unzuverlässig geltenden, aber talentierten Jugendspielers zum Spiel in Bukarest / Rumänien verhindern kann. Es wurde besprochen, Thiesies solle den Spieler sperren, ohne dass dieser den Grund dafür erfuhr. Diese Variante wurde aber verworfen und es sollte der Personalausweis des Spielers so entwendet werden, dass dieser glaubt, er hätte ihn verloren. Letztendlich übernahm die Volkspolizei die Aufgabe, beschlagnahmte die Visa-Unterlagen des Spielers und strich ihn von der Kaderliste. Als Thiesies daraufhin mit dem Spieler sprach, nahm dieser an, aufgrund zurückliegender Probleme mit den tschechischen Zollbehörden während einer Urlaubsreise aus dem Kader gestrichen worden zu sein. Außerdem habe er bei einer Bewerbung falsche Angaben gemacht, was ihm nun ständig vorgehalten wurde.

Ein Auskunftsbericht vom 9. Dezember 1966 durch die BVfS Potsdam fasst die Ergebnisse der vergangenen Ermittlungen und Treffs zusammen und charakterisiert die Person Thiesies erneut. Im Bericht werden wieder die Ehefrau sowie Spieler oder ehemalige Spieler und Funktionäre des Rugbysports aus der BRD (Hamburg, Hannover, Detmold, Neuenheim), aus Frankreich, England, Polen, Schweden, sowie die Nationaltrainer aus Rumänien, Jugoslawien und der ČSSR benannt (alle Namen geschwärzt).

Quittungen und Rechnungen belegen „verauslagte Kosten“ (Reisekosten, etc. in geringer Höhe) sowie für Thiesies eine „Prämie als Anerkennung für die geleistete Zusammenarbeit mit dem MfS“ in Höhe von 50,- MDN (Mark der Deutschen Notenbank, „DDR-Mark“), ein Geburtstagsgeschenk von 20,- MDN sowie ein Weihnachtsgeschenk (Dezember 1967) in Höhe von 22,41 MDN. Als ihm am 19. Dezember 1966 50 MDN als Weihnachtspresent überreicht wurde, reagierte Thiesies ablehnend und erklärte, dass er das Geld für Weihnachtsgeschenke der Kindermannschaft des Kinderheimes Ferch verwenden wolle. Er betonte, dass er seine Tätigkeit als Selbstverständlichkeit ansähe und bat darum, von der Überreichung weiterer Präsente abzusehen.

In sogenannten Komplexaufträgen wurden dem IM „Paul“ Aufgaben, insbesondere bei längeren Auslandsaufenthalten zu Länderspielen oder Turnieren, umfassend beschrieben und darüber seitens der Staatssicherheit ein Bericht verfasst (Bericht Komplexauftrag 1 vom 28. Dezember 1966, Vergleichswettkampf in Bukarest / Rumänien im November 1966).

Mitte 1967 berichtete Thiesies der Staatssicherheit über eine Reise mit der Junioren-Mannschaft der DDR nach Prag, die problemlos verlief; ein Spieler wurde im Vorfeld wegen einer Vorstrafe aus dem Kader ausgeschlossen. Thiesies brachte wieder Rugby-Fachliteratur (in englischer und tschechischer

<sup>11</sup> Wahrscheinlich ein Café in der 1966 eröffneten Kaufhalle „Basar“ am Platz der Einheit (der heute immer noch so heißt, obwohl er an die Zwangsvereinigung von SPD und KPD zur SED erinnert!)

Sprache) von diesem Auslandsaufenthalt mit und bemängelte, dass solche nicht von den DDR-Verantwortlichen herausgegeben werde.

Auch politische Ereignisse fanden Erwähnung in den Treffberichten, z. B. der sogenannte Sechstagekrieg Mitte 1967 zwischen dem „vom Westen“ unterstützten Israel und seinen u. a. von der Sowjetunion unterstützten Nachbarländern, in der DDR die „Aggression Israels“ genannt. Thiesies berichtete, dass bei einem Teil der Spieler ein gewisses Desinteresse an diesen politischen Fragen besteht und die berufliche Qualifizierung und der Sport im Mittelpunkt stünden. Als weiterer Informant wird in den Unterlagen ein GI bzw. IM „Bäcker“ genannt, der Thiesies persönlich kennt.

Im Juli 1968 gab es ein weiteres Treffen zwischen Thiesies und einem Mitarbeiter der Staatssicherheit. Grund war die Auswertung einer Reise einer Stahl-Juniorenmannschaft nach Gottwaldov in der ČSSR.<sup>12</sup> Ein Spieler erhielt im Vorfeld keine Ausreisegenehmigung, weil er in der Vergangenheit Äußerungen getätigt haben soll, über die ČSSR die DDR illegal verlassen zu wollen. Überraschenderweise erschien der „Gespernte“ mit einem „Tagespassierschein“ über Bad Schandau trotzdem in Gottwaldov, blieb in der Nähe der Mannschaft, trat die Rückreise aber wieder allein an. In diesem Treffbericht wurde auch die politische Entwicklung in der ČSSR angesprochen, die nach Auskunft der ČSSR-Sportler zukünftig der „Jugoslawiens gleichen soll“. Der Bericht wurde am 12. Juli 1968 geschrieben.<sup>13</sup>

Das Inhaltsverzeichnis der Akten verzeichnet zwischen 1965 und etwa Ende 1968 fast 30 Treffberichte, nur ein Teil davon lag mir als Kopie vor. Von 1968 bis Ende 1972 bestand offensichtlich nur „sehr loser Kontakt“ ohne aktenkundige Berichte.

Waren Rugbyspieler, die im Stahlwerk arbeiteten, in irgendwelche Streitigkeiten verwickelt, wurden auch durch andere Informanten Berichte angefertigt, die an die Staatssicherheit gingen (Fernschreiben vom 15. Juni 1971), insbesondere im Vorfeld von Auslandsreisen der Rugby-Mannschaften.

Nach längerer „Funkstille“ gab es am 26. Juni 1973 eine Aussprache der Staatssicherheit mit Thiesies. Grund war sein bevorstehender 65. Geburtstag. Thema war „seine weitere Perspektive in Hennigsdorf“. Der Staatssicherheitsdienst informierte Thiesies, dass es Informationen gäbe, er habe die Absicht, nach Erreichen des Rentenalters in die BRD zu gehen, um dort das Training einer Rugbymannschaft zu übernehmen. Thiesies wies die Anschuldigungen empört zurück, räumte aber ein, ins „kapitalistische Ausland“ fahren zu wollen, insbesondere, um sich interessante Rugbyspiele anzusehen und Erkenntnisse für sein Training hier in Hennigsdorf zu gewinnen.

## **Dekonstruktion und Entpflichtung, 1973/74**

Der Bericht über eine erfolgte Dekonstruktion des IMS „Paul“ vom 12. Februar 1974 beschreibt das Ende der informellen Mitarbeit von Thiesies. Am 22. August 1973 war er 65 Jahre alt geworden und teilte der Staatssicherheit mit, dass er in Zukunft als Rentner des Öfteren in die BRD fahren wolle. Er sei bereit, diesbezüglich weitere Aufgaben für das MfS zu übernehmen.

Doch die Entwicklung nahm einen anderen Lauf. Im November 1973 weilte er – ohne die Staatssicherheit, den Verein oder die Stahlwerksleitung zu informieren – in Heidelberg und Hannover, besuchte ehemalige Spieler, darunter einen, der sich 1964 von der Nationalmannschaft abgesetzt hatte, und gab bereitwillig der „Deutschen Rugby-Zeitung“ Auskunft, die einen Artikel brachte. Bei der Wiedereinreise in die DDR dekonstruierte er sich selbst gegenüber den kontrollierenden „Organen der DDR“. Der Staatssicherheit berichtete er über seine Reise laut der Niederschrift über das Treffen vom 29. November 1973 (Treffbericht vom 7. Januar 1974) „nur in allgemeiner Form“. Ende Januar 1974 weilte Thiesies erneut in Hannover und erwähnte nach der Rückkehr auch bei Gesprächen im Stahlwerk seine Tätigkeit für das MfS. Dabei soll Thiesies noch „unwahre Angaben“ gemacht haben, indem er sagte, er sei „im Auftrage des MfS“ in die BRD gefahren.

---

<sup>12</sup> Heute wieder Zlín, Tschechien

<sup>13</sup> Etwas mehr als 5 Wochen später, in der Nacht zum 21. August 1968, marschierten Truppen des Warschauer Paktes in die ČSSR ein und beendeten das Liberalisierungs- und Demokratisierungstreben der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei unter Alexander Dubček

Laut Bericht wurde jetzt ein IM „Olaf“ (Klarnamen nicht bekannt) beauftragt, die Reaktionen unter den Aktiven von Stahl Hennigsdorf auf die Westreise ihres Trainers zu verfolgen und gleichzeitig festzustellen, wie und was Thiesies über seine Reise in die BRD berichtet und welche Spieler der Nationalmannschaft Verbindungen zu westdeutschen Rugby-Spielern bzw. Funktionären unterhalten.

Damit war Thiesies' IM-Arbeit beendet.

Am 18. Juni 1974 erfolgte ein Abschlussbericht der Bezirksverwaltung Potsdam der Staatssicherheit (unterzeichnet von Oberleutnant Grimmer). Der Bericht stellt klar, dass Thiesies zwar „regelmäßig seine Bereitschaft, das MfS entsprechend seinen Möglichkeiten zu unterstützen“ bewies, bemängelte aber, dass die von ihm gegebenen Informationen trotzdem „nicht ausreichend waren“. Der Grund sei darin zu sehen, dass Thiesies im Wesentlichen nur die sportlichen Belange sah und die „politisch-ideologische Erziehungstätigkeit“ in seiner Funktion völlig vernachlässigte. Aufgrund der Faktenlage war eine inoffizielle Zusammenarbeit mit „Paul“ nicht mehr möglich. Die Akte wurde am 26. Juni 1974 geschlossen.

## **Zusammenfassung, Nachbetrachtung, abschließende Bemerkungen**

Erwin Thiesies hat einen wesentlichen Anteil an der Entwicklung des Rugbysports in der DDR, seine Leistungen als Spieler und als Trainer sind international anerkannt.

Mehrere Versuche, eine Straße oder einen Sportplatz nach Thiesies zu benennen oder eine Erinnerungstafel aufzustellen, sind in der Vergangenheit gescheitert.<sup>14</sup> Wie schon in anderen Fällen zeigen sich nun auch hier biografische Lücken, weil in den vergangenen Monaten wichtige Aktenbestände, wie hier Akten des BStU, absichtlich oder unabsichtlich unberücksichtigt blieben.<sup>15</sup>

„Sport in der DDR“ und die „Einflussnahme des Staates auf den Sport“ sind vielschichtige Themen. Allein die Organisation der Staatssicherheit – vom Ministerium in Berlin („Hauptstadt der DDR“), über die Bezirks- und Kreisdienststellen in Potsdam und Oranienburg bis hin zur „Operativgruppe“ im Stahlwerk – zeigt, dass sie allgegenwärtig war. Es ist daher nicht einfach, die vorliegenden Akten der Staatssicherheit bezüglich der informellen Mitarbeit des Trainers und Sportidols Thiesies zu bewerten. Ob und ggf. wie er Personen geschadet hat, können zuallererst die betroffenen Personen oder deren Angehörige beurteilen.

Die Frage, was mit Thiesies und dem Rugbysport in Hennigsdorf geschehen wäre, wenn er sich der Mitarbeit entzogen hätte, drängt sich auf: Hätte er den Trainerjob verloren? Hätte das Stahlwerk die finanzielle Unterstützung der Rugby-Sparte gekürzt oder gar eingestellt?

Fraglich ist auch, ob man den „Stasi-Akten“ vollumfänglich glauben kann. Eigenhändige Berichte von Thiesies liegen mir nicht vor, er hat immer nur mündlich berichtet, ein Mitarbeiter der Dienststelle Potsdam hat dann in der Regel einen Treffbericht verfasst.

Die Treff-, Auskunfts-, Ermittlungs- und Gesprächsberichte sind nun zugänglich:

Die Staatssicherheit hatte bereits vor „Malmö“ die Rugbysparte der BSG Stahl im Visier. Nach der „Republikflucht“ der drei Spieler trat sie offensiv an Thiesies heran, der nicht „Nein“ sagte (wahrscheinlich, weil er Nachteile für sich und für seinen Sport befürchtete). Nach der Werbung als IM beschaffte er über einen Zeitraum von fast 10 Jahren Informationen, teilweise bis in die Verwandtschaft der geflüchteten oder verdächtigten Spieler hinein. Auch von Jugendspielern, die zum Teil noch minderjährig waren.

Es wird klar, dass Thiesies in erster Linie Rugby-Trainer war und die sportlichen Belange im Vordergrund standen. Immer wieder besorgte er sich Rugby-Fachzeitschriften und –material aus dem westlichen wie östlichen Ausland, beschwerte sich, wenn diese an der Grenze zurückgehalten wurden

---

<sup>14</sup> MOZ / HGA vom 31. März 2011: <https://www.moz.de/lokales/hennigsdorf/linke-und-spd-streiten-nach-strassenbenennung-in-hennigsdorf-50036618.html>;

MOZ / HGA vom 28. Juni 2018: <https://www.moz.de/lokales/hennigsdorf/ehrung-stadion-soll-nach-hennigsdorfer-rugby-legende-benannt-werden-48999258.html>

<sup>15</sup> Bereits im Mai 2014 hatte ich diesbezüglich auf Probleme und Lücken in einigen „Lebensbildern“, aber auch auf Archive und Archivalien hingewiesen; online: [http://www.euhausen-klaus.de/Euhausen\\_Lebensbilder\\_Anforderungen.pdf](http://www.euhausen-klaus.de/Euhausen_Lebensbilder_Anforderungen.pdf)



und bemängelte, dass es solche Schriften nicht in der DDR gab. Seine Verbindungen zu den Trainerkollegen und zu den ehemaligen Sportlern aus seiner Zeit als Vereins- und Nationalspieler – und sogar noch zu den im Westen lebenden Söhnen ehemaliger Mitspieler – waren ihm wichtig. Die Mitarbeiter der Staatssicherheit bemängelten bei ihm und der Mannschaft immer wieder ein unzureichendes „politisches Interesse“, dass der IM die „politisch-ideologische Erziehungstätigkeit“ in seiner Funktion völlig vernachlässigte und „bei personengebundenen Aufträgen große Hemmungen“ hatte.

Die Tatsache, dass weitere IMs („Bäcker“ und „Olaf“) im Bereich Stahlwerk und BSG Stahl aktiv waren, lässt vermuten, dass in den Archiven noch viel Material vorhanden ist. Bereits 1994/95 kamen aus dem Bereich Rugby „Stasi-Akten“ ans Licht.

Die Unterlagen geben Einblicke in das Wirken der Staatssicherheit in Hennigsdorf und im Rugby-Sport der DDR. Gleichzeitig zeigen sie weitere Aspekte aus dem Leben und dem Wirken von Erwin Thiesies auf. Über den Umgang mit diesen neuen Erkenntnissen muss sich der Sport, die Politik und die interessierte Öffentlichkeit in Hennigsdorf eine Meinung bilden. Das ist aus meiner Sicht aber nur dann tragfähig, wenn größtmögliche Transparenz besteht und alle Aspekte und Informationen einbezogen und betrachtet werden.

Die Akten des Staatssicherdienstes des ehemaligen DDR sind dabei eine wichtige Quelle. Diese zu ignorieren wird keinem gerecht. Die Unterlagen bewahren die Erinnerungen an diese Zeit, ohne die Akten könnten sich die Täter weiterhin „ungestört im Verdrängen üben“, ohne die schriftlichen Beweise würde man den Opfern heute kaum noch glauben.<sup>16</sup>

Mein **Dank** geht vor allem an den Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU) sowie an verschiedene Personen, Rugby-Vereine und -Verbände (hier nicht einzeln benannt).

- - 0 - -

*Wir brauchen und wir haben die Kraft, der Wahrheit, so gut wir es können, ins Auge zu sehen, ohne Beschönigung und ohne Einseitigkeit.*

Richard von Weizsäcker (\* 1920, † 2015), Bundespräsident, Mai 1985, Rede zum 8. Mai 1945.

---

<sup>16</sup> Weitgehend angelehnt an: Spitzer, Sicherungsvorgang Sport, Seite 311

## Quellen/Links

(soweit nicht bereits im Text angegeben)

### **BPB - Bundeszentrale für politische Bildung:**

<https://www.bpb.de>

<https://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/stasi/218372/definition>

<https://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/stasi/219625/sport>

### **BStU – Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik:**

<https://www.bstu.de>

<https://www.bstu.de/informationen-zur-stasi/themen/sport>

### **Deutschlandfunk:**

[https://www.deutschlandfunk.de/die-stasi-im-ddr-sport.1346.de.html?dram:article\\_id=195949](https://www.deutschlandfunk.de/die-stasi-im-ddr-sport.1346.de.html?dram:article_id=195949)

**Dümmel, Karsten, Piepenschneider, Melanie** (Hrsg.): Was war die Stasi? Einblicke in das Ministerium für Staatssicherheit der DDR. KAS. 2019.

### **HDG – Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland:**

<https://www.hdg.de>

<https://www.hdg.de/haus-der-geschichte/ausstellungen/wir-gegen-uns-sport-im-geteilten-deutschland>

### **MAZ – Märkische Allgemeine Zeitung / Neue Oranienburger Zeitung:**

<https://www.maz-online.de/Lokales/Oberhavel/Hennigsdorf/Ein-Sportplatz-in-Hennigsdorf-soll-nach-Rugbytrainer-Erwin-Thiesies-benannt-werden>

<https://www.maz-online.de/Lokales/Oberhavel/Hennigsdorf/Im-Buergerhaus-in-Hennigsdorf-nutzen-am-Donnerstag-etliche-Einwohner-die-Gelegenheit-einen-Antrag-auf-Einsicht-in-ihre-Stasiakten-zu-stellen>

### **MOZ – Märkische Oderzeitung / Hennigsdorfer Generalanzeiger:**

<https://www.moz.de/lokales/hennigsdorf/linke-und-spd-streiten-nach-strassenbenennung-in-hennigsdorf-50036618.html>

<https://www.moz.de/lokales/hennigsdorf/ehrung-stadion-soll-nach-hennigsdorfer-rugby-legende-benannt-werden-48999258.html>

**Scharn, Gerhart:** Erwin Thiesies, in: Lebensbilder. Persönlichkeiten in der Geschichte Hennigsdorfs. 2000.

### **Sportschau:**

<https://www.sportschau.de/30jahremauerfall/ddr-sport-und-die-stasi-106.html>

<https://www.sportschau.de/30jahremauerfall/video-eduard-geyer---vergangenheitsbewaeltigung-bei-dynamo-dresden-beitrag-sport-inside-vom--100.html>

### **WELT:**

<https://www.welt.de/print-welt/article234927/3000-Stasi-Spitzel-im-DDR-Sport.html>

### **Wikipedia:**

[https://de.wikipedia.org/wiki/Sport\\_in\\_der\\_DDR](https://de.wikipedia.org/wiki/Sport_in_der_DDR)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Sportlerflucht\\_aus\\_der\\_DDR](https://de.wikipedia.org/wiki/Sportlerflucht_aus_der_DDR)

**Wolf, Stephan:** Hauptabteilung I: NVA und Grenztruppen (Handbuch). Hg. BStU. Berlin 2005. Anatomie der Staatssicherheit. Geschichte. Struktur. Methoden. MfS-Handbuch.

Online: <http://www.nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0292-97839421300423>

## **Anlage 1**

Neues Deutschland

16. Oktober 1953 / Seite 6 / Berlin

### **Fünf Jahre Rugby in Hennigsdorf**

DSV Hannover und Hamburger SV Gäste beim DDR-Meister

Die Hennigsdorfer Stahlwerker feiern am Wochenende ein besonderes Ereignis. Vor 5 Jahren wurde in diesem kleinen Städtchen am Rande Berlins die Sektion Rugby der BSG Stahl gegründet. Durch große Schwierigkeiten bahnte sich eine kleine Schar Unentwegter den Weg, um den Rugbysport in der DDR wieder zum Leben zu erwecken und in Hennigsdorf zum ersten Mal das Rugbyspiel einzuführen. Die Sektion Rugby im Hennigsdorfer Stahlwerk hat diese Aufgabe in Ehren erfüllt. Erwin Thiesies, dem Altinternationalen, gebührt das große Verdienst, aus sportlichen Anfängern und Nichtsportlern eine Gemeinschaft von Spitzenspielern entwickelt zu haben. Seiner unermüdlichen Tätigkeit als Trainer, der Erzieher, Freund und Berater der Jugend zugleich ist, verdankt die BSG Stahl Hennigsdorf ihre führende Stellung in der DDR und ihren guten Namen im gesamtdeutschen Rugbysport. Durch Übernahme von Patenschaften bei der VP sorgte die Sektion auch für die Weiterverbreitung des Rugbysportes in unserer Volkspolizei.

Wenn wir den Entwicklungsweg der Hennigsdorfer Rugbyspieler verfolgen, dann finden wir die alte Sportregel „Ohne Trainingsfleiß keine Erfolge“ erneut bestätigt. Nicht sofort ging der sportliche Weg steil aufwärts. Das mußte die junge Mannschaft vor allem in den Jahren 1948 und 1949 erkennen. Trotzdem zweifelten Erwin Thiesies und seine Jungen niemals daran, daß ihr Weg, der Weg der demokratischen Sportbewegung, richtig war. Sie arbeiteten fleißig immer wieder an sich selbst, und das Jahr 1950 brachte die ersten großen Erfolge: Siege im gesamtberliner und gesamtdeutschen Spielverkehr. Das Jahr 1951 leitete dann die Kette ununterbrochener Erfolge ein: 11 Hennigsdorfer standen in der DDR- Mannschaft, die anlässlich der III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin mehrere Erfolge gegen eine australische Mannschaft errang und im Oktober 1951 das erste Länderspiel gegen die Volksrepublik Rumänien in Bukarest austrug. 1952 bildeten die Hennigsdorfer wiederum das Gerippe der DDR-Auswahl, die zwei Landerkämpfe gegen die rumänische Nationalmannschaft durchführte.

Die erste DDR-Meisterschaft wurde von den Stahlwerkern überlegen gewonnen. Außerdem holten sie sich den FDGB-Pokal und wurden Sieger im nationalen Leipziger Rugby-Turnier. 1953 gelang es der Mannschaft, den DDR-Meistertitel ungeschlagen zu verteidigen. Der Höhepunkt aller Erfolge ist jedoch, daß sechs Stahlwerker bei den IV. Weltfestspielen in Bukarest mitkämpften und die Bronzemedaille im Rugby für die DDR erringen konnten.

Aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens unserer Rugbymannschaft wird in Hennigsdorf am 17. Oktober ein großes gesamtdeutsches Rugbystreffen durchgeführt. Hervorragende westdeutsche Mannschaften haben ihr Erscheinen zugesagt. Hier einige Punkte aus dem reichhaltigen Sportprogramm. Es spielt der älteste Rugbyverein Westdeutschlands, der DSV Hannover 1878, mit fünf Nationalspielern gegen den DDR-Meister Stahl Hennigsdorf. Weiter spielen der Hamburger Sportverein gegen Stahl Hennigsdorf II, Lok Leipzig - Stahl Hennigsdorf A-Jugend und die Lessingschule Hennigsdorf gegen eine westberliner Schülerauswahl.

VK Helmut Scheuner

[VK = Volkskorrespondent]

## Vermerke

11. Dezember 2020:

Die Stadtverordnetenversammlung Hennigsdorf wurde Anfang Oktober 2020 durch die Verwaltung informiert.

Die beiden Lokalredaktionen der Märkische Allgemeinen Zeitung (MAZ) und des Hennigsdorfer Generalanzeigers (HGA) wurden durch mich am 15. November 2020 resp. 20. November 2020 informiert.

Weder Presse noch Politik oder Verwaltung hielten es für nötig, die Öffentlichkeit zeitnah über den Sachverhalt zu informieren.

Am 6. Februar 2021 brachte der Hennigsdorfer Generalanzeiger einen Artikel unter dem Titel *„Den Ball der Stasi zugespielt: Erwin Thiesies im Fokus“*.